

Für jeden fand er das richtige Wort

Von Hilde Babel,

Ich hatte das große Glück, einige Jahre in unmittelbarer Nähe des Genossen Wilhelm Pieck zu arbeiten. Es waren schöne und arbeitsreiche Jahre für den Aufbau des Sozialismus. Jedem, der mit ihm zu tun hatte, gab er ein großartiges Beispiel dafür, wie man mit Energie und Disziplin die großen Aufgaben für Partei und Staat erfüllen muß.

Seine sprichwörtliche Pünktlichkeit und Disziplin waren Ansporn zu guter und verantwortungsbewußter Arbeit. Nie wäre es einem von uns eingefallen, später als zur vorgeschriebenen Zeit an unserem Arbeitsplatz zu sein. Zehn Minuten vor neun Uhr kündigte ein Hupensignal sein Kommen an, und Tag für Tag, um 8.55 Uhr, betrat Genosse Wilhelm Pieck sein Arbeitszimmer. Vom Fahrstuhlführer bis zu den Mitarbeitern seines Sekretariats war alles darauf eingestellt. Ebenso pünktlich begannen die Beratungen. Alle Sitzungsteilnehmer wußten, daß die unter seinem Vorsitz durchgeführten Versammlungen straff und exakt geleitet wurden.

Eine seiner hervorstechendsten Eigenschaften' war seine enge Verbindung mit den einfachen Menschen. Er wußte, daß in der Arbeit Fehler gemacht werden können und half stets in kameradschaftlicher Weise, sie zu überwinden. Nie ließ Genosse Wilhelm Pieck jemanden warten. Nie habe ich ihn unfreundlich oder mürrisch gesehen. Ganz gleich, wer im Laufe des Tages zu ihm kam: für jeden fand er das richtige Wort, und jeder nahm die Gewißheit mit, daß seine Sache in guten Händen lag.

Genosse Wilhelm Pieck achtete stets darauf, daß Vorschläge oder Beschwerden, die an ihn herangetragen wurden, schnell und unbürokratisch bearbeitet wurden. Für die Stimmung der Massen hatte er immer ein offenes Ohr.

Viele Beispiele seiner kameradschaftlichen Fürsorge gibt es. Immer fühlten wir uns gut

bei ihm aufgehoben, weil er auch Zeit fand, sich um die persönlichen Dinge seiner Genossen, Freunde und Mitarbeiter zu kümmern. Kein Geburtstag verging, ohne daß er ein herzliches Wort für den Betroffenen bereit hatte. Nie versäumte Genosse Pieck, an den 8. März, den Internationalen Frauentag, zu denken und seinen Mitarbeiterinnen eine Aufmerksamkeit zu erweisen. Als ich einmal wegen anderweitiger Verpflichtungen nicht im Büro sein konnte, legte er mir am Ehrentag der Frauen eine Tafel Schokolade auf den Arbeitstisch, auf die er geschrieben hatte: „Gratulation zum Frauentag, Wilhelm Pieck.“

Anläßlich einer Reise zu den Wintersportmeisterschaften in Oberhof war Genosse Pieck mit seiner Begleitung in einem kleinen Sportlerhaus untergebracht. Er kümmerte sich persönlich um unsere Zimmer, und als wir von einer größeren Wanderung zurückkamen, erzählte er uns mit herzlichem Lachen, daß er bis in das oberste Stockwerk gestiegen sei, um festzustellen, wie wir wohnen.

Für sich selbst war Genosse Wilhelm Pieck denkbar bescheiden. Er brachte sein Frühstücksbrot, genau wie jeder andere, mit ins Büro und aß dazu einen Apfel oder eine Birne. Er wohnte in einer einfachen Villa, ohne besondere Bequemlichkeiten.

Unsere Erfolge sind unlösbar mit der Arbeit und dem Werk unseres ersten Arbeiterpräsidenten, dem hervorragenden Staatsmann und großen Menschen Wilhelm Pieck verbunden. Seine Gradlinigkeit, Bescheidenheit, Arbeitsfreude, Energie und Disziplin, seine Liebe zu den Menschen und sein unerschütterliches Vertrauen zu den Massen haben ihm die Liebe und die Verehrung der werktätigen Menschen in der ganzen Welt verschafft. Sein großes Vorbild wird immer in uns weiterleben.